

5.³

S p a l a t i n i a n a .

Mitgeteilt

von

Prof. D. **Drews** in Jena.

(Schluß 1).

67) Christoph Nicolai an Hans von Doltzig.

8. Oktober 1538.

Dem Gestrengen vnd Ernuestenn Hern Hansen von Doltzck Ritter etc., meynem grosgunstigem lieben Hernn.

Edler Ernuester Gestrenger, besonder grosgunstiger Herr, E. G. sind mein gantz demutig willig dienst allzeit vngesperts vleisses zuorn Gestrenger herr, E. G. bitt ich dienstlicher meynung zu wissen, Das ich nun in dreyen Jaren dieweil ich bey meinem lieben hernn dem Spalatino gewest, vil schreibens von wegen der visitation vnd gin hof, Auch mit den vier Registern zur Librey gin Wittemberg gehorig gehabt, vnd noch alle Jar vmb schreiben vnd dieselben Register halden muß, Dieweil ich dan nichts daruon habe, vnd mir vor einem Jar ein hofeleidt, von dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Churfursten zu Sachssen etc. meynem Gnedigsten hern, aus gnaden erlangt, vnd meins lieben hern voriger diener alle Jar ein hofcleydt gehabt, Derwegen mein gantz dienstlich vnd vleissig bitt ist, E. G. wollen als der beste vnd erlichste mitler vnd furderer sein, wie ich one Zweifel E. G. thun werden verhoffe, Domit mir itzt auch, ein hofcleydt aus gnaden vnd alle Jar so ich bey meinem wohlgedachtem lieben hern bin, mochte gereicht werden,

Dann warlich vil schreibens von wegen der Visitation vorhanden, wie mir dann wolgedachter mein her, gut vorschrifft vnd bekentnus an E. G. do es von noten, geben will vnd kan, Das bin ich gegen E. G. dinstlich vnd mit allem gehorsam treulich

1) Vgl. Bd. XIX, S. 69. 486.

zuerdienen willig vnd erbittig, Datum Dinstags nach Franciscj,
Anno etc. xv^c xxxvij

E. G. williger,
Des hern Spalatinj diener
Christoff Nicolaj.

Cod. Nr. LXXII. — Fehlt bei N. — Auf der Adresse von
anderer Hand: Spalatinus Diener ein Wamsgeld zugeben.

68) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[Ende Oktober?] 1538.

Besonder gunstiger Herr, mit vleis bitt ich auch gunstiglich zu-
helffen das mein liebe hausfraw mit dem Zeinß vnd geldt in
disem herbstmarckt fellhaftig dester ehr gefurdert vnd abgefertigt
werde. Wie ich mich dann zu Eur Ernuesten Gestrenge treulich
versehe. Datum vts 1538

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXV. — N. Bl. 851. — Nach N. Ende Oktober
1538. — Ohne Adresse. — Ohne Zweifel eine Briefeinlage.

69) Spalatin an [Hans von Doltzig].

22. April 1539.

Beson[der] gunstiger lieber herr. Dieweil ir mir nechst ein
Zceddel zugeschickt den Zeinkauff [so!] belangend so schick ich
denselben euch auch auch [so!] hiemit widerumb ob ir dasß ge-
brauchen woltet.

Ich bitt Ie nochmals vmb gunstige furderung der vierhundert
gulden von den viertzenhundert haubtsumm zuerlangen vermoge
der verschreibung. Dann wie derselbige artickel in der ver-
schreibung lautt folget von wort zu wort.

Auch diser gestalt, do dem Spalatin, seinen erben oder erb-
nemen ain nutzlicher kauff furfallen wird, Ime von bemelter
haubtsumma viertzehenhundert gulden, zwey drey bis in vier-
hundert gulden aufs meist aus gnaden ehr heraus reichen zu
lassenn, etc. ¹.

Darumb hoff ich zu Gott hochgedachter mein Gnedigster Herr
der Churfurst zu Sachssenn etc. vnd sonst auch nyemandes werde
diser ableg[ung] der vierhundert gulden beschwerung haben. Sonder-
lich das ich Ie wisenwachs nicht allzeit wuste zubekommen. Auch

1) Vgl. Nr. 63 und Nr. 71.

das ich [vm]b die andern zweyhundert gulden ger[n] noch etlich ecker wolt mit Gottes hulff erkauffen Domit mein liebe h[ausfra]w vnd kinder nach mir au[ch] ein renfften brots haben mochten vm[b] dero willen ir ob Got will wie bisher a[ls] der gunstig Herr vnd furderer handeln vnd mein liebe hausfraw gunstiglich horen werdet.

Ist das gerucht warhafftig so ist Hertzog George zu Sachssen etc. auch gestorben, vnd kurtz dahin gangen. Wo dem so weren neher denn in acht wochen vater vnd son zwen Hertzogen zu Sachssen dahingangen ¹. Also giengen in vortzeiten vom lxxxijten Jar bis ins lxxxvjte Jar vier person des Churf. vnd Furstlichen hauses zu Sachssen dohin. Als nemlich im bemelten [lx]xxijten Jar Hertzog Wilhelm zu Sachssen etc. Im lxxxiiiiten Hertzogen Ernten gemahel die geborne Hertzogyn zu Bayern, darnach in demselben Jar Hertzog Albrecht ir son. Ertzbischof vnd Churfurst zu Meintz. Folgend im lxxxvjten Jar fraw Margaret geborne Ertzhertzogyn zu Ostereich vnd in demselben Jar nach ir Hertzog Ernst Ir son Churfurst. alle vier hochloblicher vnd seliger gedechtnus in wendig funff Jaren. Gott gebe noch nu mer gnade. Dann diser fall so er gescheen kan grosse verenderung bringen. Es will mir noch schwer eingeen das diser fall gescheen, wiewol das gerucht ie starck geet. Hab aber dennoch noch keyn schrifft doruon, wiewol ich mich heut dato noch schrifft verseehe.

Datum Dienstags nach Misericordia domini Anno domini xv^c xxxix.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXV. — N. Bl. 868. — Adresse fehlt.

70) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[22. April] 1539.

Heut Dato zwischen drey vnd vier hor, nachmittag hab ich die ersten vertraulich schrifft von einem guten freundt bekommenn, das Hertzog George zu Sachssenn gewislich am Donerstag nach Quasi modo geniti gestorben ². Vnd des nechstfolgenden Freitags darnach zu Meyssenn begraben sey. Auch das Hertzog Heinrich zu Sachssenn etc. bald des berurten Dornstag nach Dresden geruckt sey vnd das Schloß eingenommen hab. Vnd sein gemahel die Hertzogynn soll den Sonnabend hinnach getzogen sein. Es soll kurtz zugangen sein. Nu Gott gebe seinem lieben gnadenwort

1) Herzog Friedrich, Sohn Herzog Georgs, starb den 26. Februar 1539.

2) 17. April.

weiter offnung. vnd behute vns Ie das wir nicht in die Zcal kommen, vber die Christus Mathei xxiiijten Zcetter schreyet. Das sie selbs nicht in himmel geen. vnd andern leuten auch weren in himmel zukommen. Hett Hertzog das Euangelion zcetitlich angenommen vnd seinen leuten frey lassen geen, Gott wurd wol weiter geholffen haben Darumb machen wir uns disen grossen teurn schatz billich nutz. Datum vts 1539.

Cod. Nr. LXXVI. — N. Bl. 868. — Beilage zu Nr. 69.

71) Spalatin an [Hans von Doltzig].

29. April 1539.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum, sampt willigem dienst zuorn. Ernuester Gestrenger besonder gunstiger Herr, Gott der Allmechtig als der Vater aller gnaden wirt ob Gott will nu mer die durchlachtigsten vnd durchlaichtigen Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Johannsen Fridrichen Churfursten Burggraven zu Magdeburg etc. vnd Herrn Johannsen Ernsten, gebrüder Hertzogen zu Sachssen etc. meine Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn, Euch vnd andere furstl. gesundt vnd mit einem seligen frid oder vfwenigst einem Fridlichen Anstandt widerumb anheym gebracht haben¹. Dann wenn man Gottes wort vnd frid hat so hat man die gresten schetze Gottes auf erden. Dann darinn steet alle vnterhaltung wolfart vnd selickeit leibs vnd der seelen zcetitlich vnd ewig.

Fur eur Zceitung mir mitgeteylt, nicht allein durch den Burgermeister Lasan², sondern auch m[ir] zugeschriben thu ich mich gantz treulich bedancken. Gott schicks Alles zum besten.

Mit allem vleis b[itt] ich, mein liebe hausfraw helf[en zu furdern] damit sie die sechtzig gu[lden fell]hafftig moge furderrlich bekommen.

Welleth [auch] zu besserung meiner narung bey [hoch]gedachten meinem Gnedigsten Hern hel[fen daß] mir auf nechstkunfftigen Michaelis[mar]ckt vierhundert gulden von den xiiij^e [gulden] haubtsumm, Das 1. M. f. steen bleiben [verm]ege der aufgerichten verschreibung herauß [mög]en gegeben werden³. Domit ich glauben . . . halten vnd die wisen so ich vmb ij^e f.

1) Nämlich von Frankfurt a. M., wo am 19. April der sogen. „Frankfurter Anstand“ geschlossen worden war.

2) Bürgermeister von Zwickau.

3) Vgl. Nr. 61. 63. 69. Wie aus Brief Nr. 76 hervorgeht, ist diese Bitte Spalatin erfüllt worden, denn dort ist sein Guthaben noch 1000 Gulden.

... [er]kaufft vnd darauf bereyt ij^c f. ... get konne betzalen vnd sonst auch ... etlich stuck ecker mege erkauffen. Zu einer [Unter]haltung fur weib und kindt wenn mein ... sein wird. Das bin ich widerumb wie [billich in] allen trewen zuerdienewillig [Dienstag] nach Jubilate anno domini xv^c xxxix.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXVIII. — N. Bl. 870. — Sehr verletzt. Oben rechts von alter Hand: Dienst. nach Jubilate. — Adresse unleserlich.

72) Spalatin an Hans von Doltzig.

15. Juni 1539.

Dem Ernuesten vnd Gestrengen Hern Hansen von Doltzck Ritter etc. meinem besonder gunstigen Hern vnd furderer zu eigen handen.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuuorn. Ernuester Gestrenger besonder gunstiger Herr. E. g. schick ich hirinverwart widerumb mit aller dienstlichen dancksagung vnsers lieben freundts aus nyderlandt Gabrieln Stendlins beyde briefe. Desgleichen thu ich euch auch trewe dancksagung fur eur zugeschickte Zzeitung. Sind warlich allerley grosse hendel. Gott schicke sie alle zu seinem lob vnd vnserer seelen heyl vnd selickeit, Amen.

Mit allem vleis bitt ich auch ob ir in Nyderlandt ehr wurdet schreibenn denn ich ir wolleth vnsern lieben freundt treulich von mir zu grussen [so!]. Hab im itzt nichts sonderlichs zuschreiben gehabt, Dann nach dem nechsten Ostermarckt hab ich im mancherley geschriben vnd geschickt im druck neulich außgangen. Der hoffnung er habs nu mer bekommenn.

Gott lob wir haben heroben etlich feyne fruchtige vnd sernotige regen gehabt, Also das mans an etlichen enden bescheidenlich vnd reichlich an dem lieben sommergetreyd sibet, Dann das ist Ie der trostlichsten titel vnd name eyner den Gott in seinem schildt vnd helm furet, das er heißt vnd ist wie im neunenden psalm steet. Adiutor in oportunitatibus, in necessitate. Das er außhilfft wens am hochsten ansteet, Wers nur glauben kondtet, das Gott allen so freuntlich ist,

Hiemit befil des Allmechtigen vnsers frummen lieben Gottes ewiger gnaden vnd friden E. g. ich mit allem vleis vnd bin euch treulich zuwillfahren allzeit willig vnd vrbutig, Datum Sontags Vitj Anno domini xv^c xxxix.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXIV. — N. Bl. 878.

73) Spalatin an Hans von Doltzig.

8. März 1540.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Hern Hansen von Doltzck Ritter etc. meinem besonder gunstigen Herrn zu eigen handen.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum. Gestrenger vnd Ernuester besonder gunstiger Herr. Ich will mich gantzlich versehen ir werdet nu mer mein schrift darinn ich euch hab Bene-revenitus aus Engellandt geheissen vnd willkommen empfangen bekommen. Gott gebe zu allen gnaden.

Bitt in alle wege bey den Durchlauchtigsten vnd Durchlauch-tigen Hochgebornen Churfursten Fursten vnd Hertzogen zu Sachssenn etc. meiner vnterteniglich gedenckenn, Denn ich hab wenig patron vnd furderer mer zu hof. Helfft auch zu gnedigster antwort bey meinem Gnedigsten Herrn dem Churfursten zu Sachssenn etc. von wegen der Sechtzig gulden beysteur bis die bestellung der pfarr einkommen gemacht wirdet Denn ich bedarf diser hulff vnd steur gewislich heur so wol als des ver-gangen [sc. Jahrs] So steet ie der beuelh auf widerruff. Darumb bitt ich wie vor.

Euch muß ich auch als meinem sondern lieben herrn aus hertzlichen vertrauen clagen vnd antzeigen das etlich vil leut mir beginnen zudeuten, das mein Gnedigster Herr mich aus vngnaden lasß stehen vnd doheym bleiben wenn seyne Churf^o Gnaden so vil gelerter leute erfordern. — Nu wolt ich Ie nicht gern vrsachen zu vngnaden geben. Hab sonst wol doheym zu-thun foll auf. Allein das einem die nachrede dennoch wee thut, Bitt eur trostlich freuntlich antwort vnd antzeigung so vil sich leiden will wie es auf dem koniglichen beylager in Engellandt¹ zugangen Das bin ich widerumb treulich zuuerdienen willig. Datum Montags nach Letare Anno domini xv^o xl.

Georgius Spalatinus.

Cod. Nr. LXXIX. -- N. Bl. 907.

74) Christoph Hoffmann an Georg Spalatin.

18. Februar 1541.

Dem erwirdigen Achtbarnn vnd Hochgelarten hern Georgio Spalentino pfarher vnd thumher zu aldenburgk etc. meinen groß-gunstigen hern vnd Genatern zuhandenn.

1) Am 6. Januar 1540 hatten sich Heinrich VIII. mit Anna von Cleve, der Schwester der Kurfürstin Sibylle von Sachsen, vermählt. Im Juli desselben Jahres liefs er sich wieder von ihr scheiden, um Katharina Howard zu heiraten.

Erwirdiger Achtbar vnd Hochgelarter herre vnd Freuntlicher lieber geuater. Nachdem vnser gnedigster Churf. vnd Herre vorgangenner weille meines armen sons¹ halbenn ein genedigen entpheil an die hochlobliche vniuersidet zu widdenburgk Gethon Es habt auch die vniuersidet Iren churf. etc. widderumb bericht gethan etc. vnd nach wis auff diessen tagk kein antwort bekomen vnd alle die weille den ich meinen son zu wittenburgk von wegen meins vnuormogens ferner nicht zuerhalten weis Dan ich alle tage In diessen Geschwinden Zeitten Selbachtts zu tische bin was ist nhu die andere leibs notderfft, wie dem allen haben mir Eur Erwirde vnd grosgunst etwan zugesaget so got der almechtige her hans von Doltzig wider anheim hulffe wollen E. er. v. gros. mich vnd meynen son an Inn vorbitten desgleichen an den hern Canzeler das die beide hern wolden churf. g. helffen furbitten Das mein armer son etwan eine genedige Steuer bekommen mochten, dieweil ich dan vff den neigsten Suntag gewisse potschaft habe. Derhalben Gelanget an euer Erwirde vnd Hochachtbark. als an meinen freuntlichen lieben hern Geuattern mein gantz demutige Bitte E. er. v. gros. wollen ein werck der Barmhertzigkeit vben vnd mich meinen armen Sonn gegen benannten Hern hanssen von Doltzig vnd Cantzeler Gunstiglich vorschreiben vnd furbitten Das sie widderumb wolten fur churf. g. Helffen vmb eine Genedige steur auch furbitten Bit des gunstige freuntliche antwort vnd bins vber Gotliche belonung vmb e. er. v. gros. meins hechsten vormogens vnd alle die Euren willig zuerdienen Datum eillent aldenburgk Freitags nach valentijn anno etc. mdxljten

Euer er. gros.

williger geuater

Cristoff Hoffmann²

zu aldenburgk burger.

Cod. Nr. LXXXI. — Fehlt bei N. — Auf der Adresse von Spalatin Hand: Christoff Hofmann zu Aldenburg fur seinen son Cristoff studenten zu Wittenberg. 1541.

75) Spalatin an Hans von Doltzig und Franciscus Burkhardt.

19. Februar 1541.

Den Ernuesten vnd Gestrengen Achtbarn vnd Hochgelarten Hern Hansen von Doltzck Ritter, vnd Herrn Francisco Vinariensi

1) Christoph Hoffmann, inskribiert in Wittenberg 1539 unter den „gratuito inscripti“, Foerstemann, Album, p. 178.

2) Ob dieser Chr. Hoffmann derselbe ist, für den schon 1525 (vgl. Nr. 20 in Bd. XIX, S. 84 dieser Zeitschrift) Spalatin bei Doltzig Fürbitte einlegt?

Churfurstlichen vnd Furstlichen zu Sachsen Reten vnd Cantzlern meinen sonder gunstigen Herrn vnd furderern. Sampt vnd sonderlich.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuorn. Erneuster Gestrenger Achtbarer vnd Hochgelarter besonder gunstige Liebe Herr. Hirinnverwart haben E. G. gunstiglich zuuernemen was Cristoff Hofman der elder hie zu Aldenburg burger von wegen seines sons Cristoffs diser Zzeit armen studenten zu Wittemberg itzt geschriben hat ¹.

Nu weiß ich mich ser wol zu erinnern, das eurs abwesens auf dem Christlichen Gesprecht zu Wormbs ², auf ergangen vntertenigst vorbitt die Durchlachtigst vnd durchlachtig Hochgeborne Chur vnd Fursten Hertzogen zu Sachssenn etc. gebrudere meine Gnedigster vnd Gnediger [so!] Herren, den Erwürdigen Hochgelarten Hern Rector, magistris vnd doctorn der loblichen vnd Christlichen Vniuersitet zu Wittemberg schriftlichen beuelh gethan, neben andern armen studenten auch bemelten Cristoff Hofman den Jungern zuexaminiern vnd zuerforschen wie er inn der Lere vnd seinem studium gefasst vnd geschickt. Vnd wie sie Ihn darinn befunden dasselbig Iren Chrf. n. vnd F. n. Gnaden vnterteniglich zuvnderrichten, sich auf ferrer ansuchung hab ichs recht behalten Darnach wissenn zuachten.

Als haben bemelte Hern wolgedachter Vniuersität berurten Cristoff Hofman den Jungern examinirt. vnd inn der examination so geschickt vnd gefasst gefunden, Das sie hochgedachten meine Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn vntertenigst gebeten, demselben knaben vnd studenten Cristoff Hofmann Jerlich ein Zzeitlang ein gnedigs stipendium zuuerordnenn. Mit disen angehengten worten Das es schad sein wurd so man disen knaben verseumet, Nichts aber destminder hat bisher weiter nichts darauf erfolgt. Die weil dann der christlichsten werck eyns dis ist das man die Jugent inn der heiligen schrift vnd andern erlichen freyen kunsten auferzceucht. Cristoff Hofman dem Eldern bey der antzal vnerzogen kinder die sich aus Gottes milder gabe fast alle Jare meret, beuor inn diser schwinden Teurn Zzeit zuerschwingen gantz vnmoglich demnach mein gantz getrewe bitt lauter vmb Gottes willen ist bey hochgedachten meinen Gnedigsten vnd Gnedigen Churfursten Fursten vnd Herrn, vntertenigst zuerbitten, ein Jerlich gnadenstipendium zu furderung seines angefangen studiums zuerlangen.

Wie ich denn sampt seinem des knaben Vater gar inn keyn Zweifel stelle, ir als die sonderliche Liebhaber vnd Furderer Gottes

1) Das ist der Brief Nr. 74.

2) Religionsgespräch zu Worms vom 25. November 1540 bis 14. Januar 1541.

worts werdets trew furdern. Das geburet mir sampt des knaben Vatern vmb E. [G.] als meine sonderliche gunstige liebe Herrn vnd Furderer vber gotlich belonung treulich zuuerdienen.

Ich bitt auch nochmals gantz dienstlichen wie iungst bey dem boten Rolhansen¹ gescheen, mich vnterteniglich helffen zuerbitten vmb xl stemm bawholt Nemlich xvj Tannen, vnd den andern Tenning, zu meinem furhabenden Notbaw zu einem gesparr. vber zwey schone alde gute gewelbe. Auch zu bretern, bencken, zuuertilen vnd anderm. Denn dieweil Gott der Allmechtig den meinen vnd mir hauß vnd hof fast mitten inn der Stat gegen der frawen von der Lewben vber mit einem erlichen gewerb, guten zu vorteyl kellern, zweien gewelben, einen grossen schonen garten daran, sonst guten raum. brunnen vnd Rorwasser dartzu im hof. Das auch das rorwasser inn die kuchen geet etc. des meisten teyls des Jars. Dartzu auch ein hufen art Landt, wisen vnd krautlandt durch ein erblichen kauff, aus lauter gotlichen mild vnd gute doch warlich teuer genug gegeben. So will ob Gott will meine Gnedigsten vnd Gnedigen Fursten vnd Herren ich nymmer mer vmb Closter oder sonst ligende guter vnd grunde bitten. Musß aber dagegen mein vorigs hauß hof garten vnd anders villeicht auch verkauffen. Versee mich aller gunstigen trewer furderung zu euch beiden. Verdiens auch billich. Damit Gottes ewiger gnaden sampt allen den euren treulichst befohlen. [Bi]tt eur [gu]nstig antwort [a]ufs treulichst. Datum Sambstags nach Valentini Anno Domini xv^e xlj.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXX. — N. Bl. 939. — Auf der Adresse von Spalatin Hand: [Christo]ph Hofmann [st]udent etc.

76) Spalatin an Hans von Doltzig und Heinrich von Einsiedel.

6. Februar 1542.

Den Gestrengen vnd Erneustenn Hern Hansen von Doltzck Ritter etc. vnd Hern Heinrichen von Einsidel etc. meinen sonder gunstigen Hern Lieben geuattern vnd furderern,

Zu eygen handen

Semptlichen.

Itzt oder ie bald zu

Torgaw.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum sampt gantz willigen dienst allzeit zuuorn. Gestrengen vnd Erneusten besonder gunstige

1) Vgl. Nr. 80. — Der bezeichnete Brief ist nicht mehr vorhanden.

Hern, geuatter vnd furderer. Ir wisset das von euch Herren des Engen Landtaußschuß mir noch Eyn Tausent gulden bis zur ablegung vertzinset werdenn¹, Ich hett auch wol gehofft dieselben mit Gottes hulf also zuerhalten, das mein liebe weib vnd kinder nach meinem todlichen abgang neben den ligenden grunden so ich warlich teur hab annemen müssen ein Jerlichen pfenning von mir als irem getrewen haußwirt vnd Vater gehabt hetten, Dieweil aber die leuffte so schwind furfallen so will mein hohe notturfft erfordern auf die erliche wege vnd mittel zgedencken das ich berurter 1 M. f. ablegung mochte mit gnedigsten vorwissen des Durchlauchtigsten hochgebornen Churfursten zu Sachssen etc. meines Gnedigsten Herren. vnd eur hern des außschuß gunstigen willen erlangen mochte, Denn ich ie mit guten grundt vnd warheit schreiben kan, das ich inn disen tag Ein tausent gulden schuldig bin Als nemlich Neun hundert gulden für daß erkaufft gut² vnd eyn hundert gulden Euch mein Lieber herr vnd geuatter der von Einsidel gunstiglich vnd freuntlich furgestreckten geldts. Wie ir denn hievor mer nur freuntlich gegen den meinen vnd mir gethan So hab ich ie gewislich keyn parschafft noch vorrat die Turckensteuer one das bequemlich zu entrichten. Denn ich hab in mein tag nicht parschafft gehabt Darnach auch nicht getrachtet. Denn es ist allweg also mit mir aufgangen das ich nichts fur mich gebracht hab. Hab doch nicht geprasst Auch mein liebe hausfrau vnd tochter zur vbermaß nicht geclcydet. Auch hat mein nechsterkeuffte behausung mer auch vor andern laste vnd beschwerung die mir im kauff gewislich verhalten sind worden, Mecht auch noch etwas sonderlichs vber der Turckensteuer anlag tragen vnd machen.

So hab ich auch wider getreydich noch anders sonders darauß ich gelt kondte machen. Do ich auch gleich ein wisenn oder etlich ecker verkenffen wolt so will man kaumet halb geldt dafür geben Ja nyemand will schier mer inn disen leufften kauffenn. So wust ich ie schwerlich geldt zur anlage zuerborgenn. Wolt auch eur vnd anderer meyner lieben Hern furderer vnd freunde so vil vmmer moglich domit treulich gerne verschonenn, Soll ich auch euch lieber Herr geuatter der von Einsidel die hundert gulden auf nechstkunfftige Walpurgis entrichten so muß ich von dem auch Gestrengen vnd Ernu[esten] Hern Hansen von Weissenbach Ri[tt]er euren schwager³ meinem sonder lieben Herrn funfftzig

1) Vgl. Nr. 71 (S. 474).

2) Spalatin hatte für das 1540 gekaufte Haus mit Grundstück 1300 Gulden zu zahlen. Er zahlte als Angeld 400 Gulden und behielt demnach eine Schuld von 900 Gulden. Vgl. Spalatin an Heinrich v. Einsidel vom 29. April 1541 in: Kapp, Kleine Nachlese I [1727], S. 331.

3) Über ihn: Val. König, Genealog.-histor. Beschreibung derer

gulden borgen Dartzu er mir denn gunstige vertroistung zzeitlich gethann, Vberdas so will ich mich ie versehen ir Herrn des Engen außschuß werdet doch dise haubtsumm so wol als andere ablegen vnd ob Gott will dise ablegung vnuerhindert andere schulde vnd entrichtung wol bequemlich vnd fuglich thun können vnd vermogen,

Demnach mein gantz dienstlich bitt ist, do es vmmer möglich. meinen lieben weib. kindern vnd mir zu erhaltung vnser erkaufften armut Auch die Turckensteuer vnd andere pflichten dester erlicher baß vnd statlicher zu tragen treulich vnd gunstiglich Auch vntertenigst bey meinem hochgedachten Gnedigsten Herrn dem Churfursten zu Sachssen vnd bey dem Außschuß zuhelfen raten vnd furdern. Das ir bemelte ablegung der 1 M. f. moge erlangen.

Wie ich denn hieneben auch Iren Churf.ⁿ Gnaden deshalb schreibe, Do es aber ie nicht sein kondte inn disen schwinden leufften. mir doch euern gunstigen getrewen rat vnd hulff mitteilen domit ich neben anderer außgabe auch die Turckensteuer dester baß moge reichen. Vnd mich domit vnd mit trostlicher gunstiger schriftlicher antwort nicht verlassen wie ich mich denn sampt den meynen gantz treulich versehe Das geburet vns vnser leben lanck treulich zuuerdienen. Datum Montags Dorothee Anno domini xv^o xlij.

Was von dem furhabenden Furstlichen Beylager inn die Chronicken soll kommen werdet ir mir wol mitteylen.

Georgius Spalatinus.

Cod. Nr. XCIX. — N. Bl. 960.

77) Spalatin an Hans von Doltzig.

12. Juni 1542.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Herrn Hans von Doltzck Ritter etc. meinem sonder gunstigen Lieben Herrn.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuor, Gestrenger vnd Erneuster, sonder gunstiger Herr Marschalh. E. g. bitt ich abermals gantz vleissig fur mein baten Christof Hofman studenten zu Wittemberg¹. Zur cleydung. Angesehen das er so wol vnd vleissig studiert. Das er auch so erliche kundschafft hat. Zu dem das ie die armut vor handen. Vnd der kinder vil ist. Gott der Allmechtig wirts gewislich euch statlich vnd reichlich erstaten. So verdien wirs alle billich. Morgen will Gott will ich

von Weissenbach, Kap. 15. — Er war mit Katharina v. Einsiedel verheiratet. Gest. 1556.

1) Vgl. Nr. 75.

vorrucken zur Librey gin Wittenberg vnd mein weg auf Torgaw nemen. Hiemit Gottes gnaden vnd schutz treulich befohlen, Datum Montags nach Bonifacij Anno Domini xv^c xlij.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. XCVII. — N. Bl. 970.

78) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[Um den 20. Juni] 1542.

Ich bin im aufbruch zu Torgaw vnd deß wegs auch zu Wittenmberg bey der librey gewest. Vnd hab Gott lob alle sachen noch wol vnd sonderlich vnsern lieben hern Doctorem Martinum gesundt vndt frolich gefunden vnd gelassenn¹.

Ists moglich so bitt ich vmb gunstig antwort, vnd sonderlich wenn ir etwas guts aus Vnngarn hettet,

Cod. Nr. CI. — N. Bl. 971. — Nach N. Ende Juni oder Anfang Juli. Da jedoch der Brief vom 25. Juni 1542 (Nr. 79) bereits wieder in Altenburg geschrieben ist, und Spalatin am 12. Juni 1542 (Nr. 77) schreibt, dafs er am 13. Juni nach Wittenberg und Torgau reisen werde, so fällt dieser Zettel, der auf der Rückreise in Torgau geschrieben ist, etwa in die Tage um den 20. Juni 1542. — Ohne Adresse und Unterschrift.

79) Spalatin an Hans von Doltzig.

25. Juni 1542.

Dem Gestrengen vnd Erneusten, Hern Hansen von Doltzck, Ritter etc. meinem sonder gunstigen Hern vnd Furderer.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum sampt gantz willigem dienst allzeit zuorn, Gestrenger vnd Erneuster sonder gunstiger Herr. E. g. weiß sich on Zweifel zuerinnern das ich ir nechst hie zu Aldenburg angetzeigt, das ich willens were mit Gottes hulf neben Jemandts an den Durchlachtigsten Hochgebornen Churfursten zu Sachssen Burggraven zu Magdeburg etc. meinen Gnedigsten Herrn umb ein gnedige Jerliche Vererung fur die new figural Sengerey vntertenigst zu bitten. Wie denn der hochgelert Herr philippus Melanthon vnd ich itzt thun. Vnd darneben dem schulmeister hie zu Aldenburg noch vmb drey scheffel korns Jerlich bitten, das er ierlich acht scheffel korns mocht haben, Wie er denn sampt den kunfftigen schulmeistern ser wol durffen wirdet. Sonderlich diser Denn er hat wol vier kinder vnd mocht noch mer kinder bekommen, Derhalben ich

1) Über diesen Besuch in Wittenberg berichtet Spalatin auch an Justus Jonas am 3. Juli (Kawerau, Jonasbriefe II, 77, Nr. 648).

mit allem dienstlichen vleis bitt, ir als ein sonderlicher [Lie]bhaber aller [er]licher kunste, vnd beuor der Musica von anbegynn der welt von den hochgelartesten zum hochsten gelobet, wollet Gott zu eren vnd zu furderung der Jugent schicklickeit zu hof treulich vnd gunstiglich helfen solche zwey stuck vntertenigst zuerlangen Wie ich denn an euerm erlichen vleis beuor inn betrachtung dises christlichen wercks gar keyn Zweifel trage sampt obgedachten Hern philippo Melanthon. Das sind wir beyde. wie billich. vber gotliche belonung, mit allem vleis widerumb treulich zuuerdienen willig vnd erbutig, Datum Sontags nach Johannis Baptiste Anno domini xv^o xlij.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. XCVIII. — N. Bl. 972.

80) Spalatin an Hans von Doltzig.

26. Juli 1542.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Hern Hansen von Doltzck Ritter etc. meinen sonder gunstigen lieben Herrn

Zu eigen handen,

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuuorn, Gestrenger vnd Ernuester besonder gunstiger Herr. Eur nechstes schreiben zusampt den zweien gedruckten außschreiben der Durchlauchtigen vnd Durchlauchtigsten Hochgebornen Chur vnd Fursten zu Sachssen vnd Hessen wider Hertzog Heinrichen zu Braunschweig zu Wolfenbeuttel. vnd das ire Chur vnd f^e. Gnaden beyde zu rosß vnd fusß wider bem[elten] von Braunswig auf weren hab ich ferrers inhalts verlesen. Thu mich auch solches eurs schreibens vnd schickens gantz treulich bedancken, Vnd wunsch hiemit hochgedachten meinen Gnedigsten vnd Gnedigen Herren sampt allem irem beystandt vnd kriegßfolck zu rosß vnd fusß alle selige vnuertzugliche froliche rayß Zug, sieg vnd wiederkunfft wider berurten tyrannen. Denn das ist ie eyn mal wahr es gerat [wie] es wolle das dise straff der man [ymb] Gott, vnd sein liebes wort Auch ymb dise [Chu]r vnd Fursten vnd nur [so!] vil Landt vnd leute lengst verdient hat, [Gott] inn ewickeit hab euch alle beyde Hern vnd diener inn seynem lieben gotlichen veterlichen gnedigeu schutz vnd schirm. Welchs alles ich euch getrewer wolmeinung wie ich erfahren das Rollhanß¹ zu euch kommen mochtet, keyns wegs hab wissen zuvnderlassen zuschreiben. Datum Mitwoch Sant Annen an einem ser nassen truben vnd kulen tag Gott in ewickeit schicks zum besten Anno domini xv^oxlij.

[G. Spalatinus.]

1) Vgl. Nr. 75.

Cod. Nr. C. — N. Bl. 974. — Der Brief ist sehr verletzt, daher ist auch die Unterschrift, die übrigens auch noch durch die folgende Nr. überklebt ist, nicht mehr lesbar.

81) Spalatin an Hans von Doltzig.

4. Dezember 1543.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Hern Hansen von Doltzk Ritter, meinem sonder gunstigen Hern vnd furderer,
zu eigen handen,

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuor. Gestrenger Ernuester Lieber Her Marschalh. Eur Zzeitung hab ich an die ende mitgeteilt, dohin ir mich gewisen.

Nu will ich hoffen, ir wurdet mir etwas von Zzeitung vnd anders mitteilen, das ich dem Hertzogen inn preussen etc. meinem Gnedigen Herrn moge schicken. Sonderlich inn ansehung das er uns beiden mit so grossen gnaden geneigt ist. Vnd bevor euch. Denn es wurd gewislich diesem frummen Fursten ser sanfft thun¹, Ists moglich so wollet mir bey disem boten mitteilen ob der Bischof zu Wurtzburg auch Euangelisch sey worden,

Wie es auch mit dem Roⁿ. kayser vnd dem konyg von Frankreich stee. Denn das gerucht ist vngleich, vnd gibt zu weilen dem kayser vnd bisweilen dem Frantzosen den sieg vnd geet wust durcheinander. Gott gebe vns ein seligen christlichen frid inn der gantzen Cristenheit, Denn krieg thuts doch nicht. Hiemit Gottes gnaden vnd schutz treulich befohlen, Mein liebehausfraw, tochter, vnd Junckfraw Margaret enbieten euch alle selige wolfart vnd ir vatervnsrer. Gott inn ewickeit gebe euch einsten den christlichen synn ein frummes kindt zur Ee zunemen. Ich halt auch ich wuste eyn person, vom geschlecht alder vnd tugenden die fur euch sein solt. Nu das musß Gott geben, Der gibt ein frummes weib. Auch ein frummen man allein, wie Salomon vnd Moses sagen². Datum Dienstags nach Andree Apostoli Anno domini xv^cxliij Das vnser nyderlendischer man mir nicht mer schreibt, Das nymbt mich wunder.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXXII. — N. Bl. 1012.

1) Über Spalatin's Beziehungen zu Herzog Albrecht von Preussen vgl. Johs. Voigt, Briefwechsel der berühmtesten Gelehrten u. s. w. (1841), S. 546 ff. Übrigens scheint es zu der gewünschten und beabsichtigten Mitteilung an den Herzog nicht gekommen zu sein. Nach Voigt a. a. O. S. 574 ist der letzte Brief Spalatin's an den Herzog vom 27. September 1543.

2) Spr. 19, 14. 1 Mos. 2, 18. 22.

82) Spalatin an Hans von Doltzig.

28. Januar 1544.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten, Hern Heinrichen von Einsidel, dem Eldern, zum Gnannsteynn, meinem sonder lieben Hern vnd geuattern,

Diese Adresse ist von Spalatin durchstrichen, und darüber stehen von seiner Hand die Worte:

Diser Brief gehort Hern Hansen von Doltzck Ritter etc. — und darunter ebenfalls von Spalatin Hand:

Das ist auch der possenn eyner der im trubsal fuffelt, Darumb bitt ich fur gut zunemen,

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuorn, Gestrenger Ernuester besonder gunstiger Herr, Eur itzigs schreiben hab ich sampt den [so!] Zzeitung zu allem dank verlesen, Thu mich euch das treulich bedancken,

Eur bitt nach hab ich auch bald heut frwe den Jacob Fuchs zu mir gefordert, im neben dem Burgermeister Alber eurn brief zuantworten vnd eurn befel antzutzeigen Als hat er mir bald durch mein diener zuenboten Er hab nu abermals etzliche wochen nicht außgeen konnen, Darumb wolle er seinen son zu mir schicken. Darnach ist auch sein son zu mir kommen, welchem ich vermeldet habe, das ich von euch ein schrift an Ihn habe im zuantworten vnd inn meiner gegenwart zuoffen vnd zuuerlesen. Darauf hab ich auch den bemelten Burgermeister lassen bitten nach neun hora mit mir zum Jacob Fuchssen zugeen Dazu sich der Burgermeister gutwillig nicht allein erboten, sondern auch ertzeigt hat,

Fuchssen son hat mir auch bald¹ das er euch itzt bey Vintzen Liechtenhayn die meinung geschriben hett. Wie ir villeicht nu mer dieselben schrift bekommen, Wie ich nu inn gegenwart des Burgermeisters Albers, dem Fuchssen eurn brief geantwort vnd derselb vor vns durch seinen son verlesen, hat er sich treulich entschuldigt, das der mangel der nicht Zcalung nicht an im, sondern am burger zu Nurmberg, der das geldt auf nechstvergangen marckt nicht geschickt hab. Hat vns auch desselben schrift gewiset. Der sich erbeutt bald hereyn zu kommen, vnd das geldt mitzubringen wo es im beschee so soll es das geldt treulich werden, Vns auch beide gebeten euch vmb gunstig gedult inn desß zubitten. Wie Ir denn aus seinem hiebeyverwarten brief weiter habt zuuernemenn,

Eur bot ist nechten vnter liechten herkommen Wer gern

1) Hier fehlt ein Wort, wahrscheinlich: „gesagt“.

heut gantz frwe wider weggelauffen Ich hab Ihn aber vor mittag nicht konnen fertigen wie ser er angehalten geeylt vnd getriben hat. Denn er wer ie gern bald wider zuruckgelauffen,

Fur eur Zzeitung kan ich euch nicht newes schicken, denn das mir meine liebe haußfraw abermals solche schmerzen am steyn etc. geliten das Ich sampt beiden tochttern vnd allen freunden vnsern Jammer an Ir gesehen habenn. Gott inn ewickheit erhalt mirs vnd meinen lieben tochttern aus gnaden lenger. Denn meine haußhaltung wurd sonst vbel furtgeenn,

Euch muß ich auch als meinem sonder gunstigen Hern inn geheym antzeigen Das mir mein Gnedigster Herr der Churfurst zu Sachssen, itzt hart geschriben hat, von wegen Erharden von Machwitz vmb Weyda dirn. Welchs mich warlich sehr betrubt vnd entsetzt hat wiewol sonst Diser Zzeit von wegen meiner lieben hausfrawe harten krankheit sampt meinen beiden lieben tochter one das betrubt vnd bekummert nach¹, Dann nachdem ich fur die mutter vnd kinder gegen dem Hern zu Gera etc. so gebeten sie da sie erlich vnd redlich leben zudedulden,

So schreiben mein Gnedigster Herr mir itzt, das solchs mein schreiben seyner Churfurstlichen Gnaden befremdblich von mir sey, mit anhangender begerung, seyner Churfurstlichen Gnaden, zu berichten, was mich zu solchen schreiben an Herrn von Gera verursacht, vnd wie ichs gemeint. Vngeachtet das inn berurten meinem schreiben zwyr steen, Do sich die mutter vnd kinder erlich vnd wol hielten sie zudedulden. Weiter hab ich nicht gebeten Der Hoffnung ich solt so vbel nicht gethan haben mit solcher massen zu bitten, Darauf ich itzt hochgedachten meinem Gnedigsten Herr vntertenig bericht vnd entschuldigung thu. Die ich treulich bitt also zubestellen das sie seinen Churfurstlichen Gnaden selbs zu handen kommen, Mich auch so vil es bequem gegen hochgedachten meinem Gnedigsten Herren mich vnterteniglich entschuldigen vnd seinen Churfurstlichen Gnaden die meinen vnd mich vnterteniglich befelen, Denn ich weiß schier nicht ob seyne Churfurstliche Gnaden von disem schreiben wissenn. Ich halts auch gewislich dafur das ir nicht darbey gewest seit, Lieber Gott wol ists ein welt. Wie argwenig ist man.

Gott gebe Euch vnd vns allen ein gluckseligen fridlichen Reichstag² vnd widerkunfft. Denn vnser vater soll treulich hinder euch allen sein. Datum Montags nach Conversionis paulj Anno Domini xv^oxliij.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. CII. — N. Bl. 1021.

1) Jedenfalls verschrieben für: war.

2) Reichstag zu Speier, eröffnet den 20. Februar 1544.

83) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[28. Januar?] 1544.

Herr ich glaubs euch treulich, das euch wee thut, das ir so wenig betzalung habt. Nu es ist nicht feyn, Sonderlich do wider genyesß noch interesse. Sonderlich do mans auch zimlich kondte thun. Datum vts. 1544.

Mich erbarmet noch des Jacoben Fuchssen folcks, so vil tochter. etc. Do bitt ich noch zgedulden so lang es moglich. Vngetzweifelt Gott werds widerumb reichlich widergeben. Datum vts. Es hofft vberal sup. [?].

Cod. Nr. LXXXVIII. — N. Bl. 1030. — Jedenfalls eine Einlage zu Nr. 82.

84) Spalatin an Hans von Doltzig.

27. März 1544.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten Hern Hansen von Doltzck Ritter etc., meinem sonder gunstigen Herrn.

Zu Speyer¹.

1544.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum sampt willigem dienst zuorn Gestrenger vnd Ernuester besonder gunstiger Herr, E. g. thu ich gantz getrewe Danksagung fur ire zwifache Zzeitung, beyde zu Speyer, eyne am Aschermitwoch², die andern Sambstags nach Inuocaut³ gegeben. Glaub ser wol das vil seltzamer practicken vor handen sind. Gott aber ein Herr aller heerscharen ist allen seinen feynden mechtig genug. Denn er als der Herr der himmel vnd erden gemacht hat, kan auch die seinen noch mechtiglich erhalten Denn er allein heisst vnd ist der Allmechtig, Der wirts auch on Zweifel herrlich hinauß furen vnd alle pharaones in abgründt der Hellen letzlich sturtzen Inn dess iubiliren sie mit iren hauffen,

Die Zzeitung hab ich dem hern Hauptman hie vnd den von Einsiedel treulich mitgeteilt.

Das liebe gebet geet von Jung vnd alt, inn der kyrchen vnd inn heusern treulich vngetzweifelt Gott wirts erhoren. Denn Sant Bernhardt schreibt also Das nymands soll sein gebet nicht verachten denn Gott selbs verachts nicht, sondern ehr ein mensch

1) Doltzig befand sich auf dem Reichstag. Vgl. Nr. 82.

2) 27. Februar.

3) 8. März.

recht außgebett hat, so hats Gott schon inn sein himmlisch buch getzeichnet.

Gott der Allmechtig stercke vnd erhalte euch alle vnd zum fordersten vnsern Gnedigsten Herren den Churfursten zu Sachssenn vnd alle bekenner Gottes worts. Vnd geb ein seligen fridlichen abschied aufm kay.ⁿ Reichstag zu Speyer,

Das zugeschickt gedruckte buchlen gefellt mir ser wol vnd soll ob Gott will vnserm lieben mann inn Nyderlanden treulich werdenn durch Leytzick.

Inn desß seit Gottes gnaden vnd schutz alle treulich befohlen vnd wollet ir vnser aller weiter nicht vergessen. Das verdien wir alle billich mit allem vleis. Datum Dornstag nach Letare Anno domini xv^oxLiiij.

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXXV. — N. Bl. 1027.

85) Nicolaus Hofmann an Georg Spalatin.

[Vor dem 28. März] 1544.

Dem Erwirdigenn Achtbarnn vnd Wolgelerten Herrn Magistro Georgio Spalatio pfarrer vnnd Superattendenten zu Aldenburgk, meinem grosгонstigenn Herrn vnnd freuntlichen Schwager, zu handen,

Aldenburgk.

Gottes gnad vnnd fried durch Christum zuuornn, Erwirdiger Achtbar vnnd wolgelarter grosгонstiger Herr vnnd freuntlicher Schwager, Ir werdet euch one Zweiuel zuerinnern wissenn, das ich vor etzlicheenn wochenn, von dem Schosser mein abschiedt begeret, vnnd auch bekommen, vnnd auch euch durch meine freuntliche liebe Muhme, eur liebe hausfrauen, habe freuntlich bitten lassenn, gin Torgaw, oder an ander orter zu schreibenn, Damit ich wider ein dinstlein mochte bekomen, welchs mir dinstlich were, welchs ir dann furwar gethann, Denn ich weis mich noch woll zuerinnern, das ir ettlich mahl dem Erbar Jorgenn Weniber, Churn. zu Sachssen Rentschreiber, geschriebenn, vnnd gebetenn, Do sich etwas vorledigenn wurde, das mir nutzlich vnnd dinstlich were, er solt euch solchs anzeigenn, Wiewol aber noch bisher nichts ledig, euch auch lang nicht geschriebenn, So bedanck ich mich doch kegenn euch, eur vorigenn gehapter Muhe vnnd arbeit aufs freuntlichste, Vnnd bitt noch gantz dinstlich vnd auffß vleisigste, wo sich etwa ein dinst vorledigen, oder euch von dem genanten, Jorgen weniber geschriebenn wurde, das ein Dinst ledig welcher mir dinstlich vnnd nutzlich were Ir wollet mein zum besten gedenckenn, vnd nicht vergessen, damit ich armer gesell wider zu dinst mochte komenn, So hatt mir auch der Herr

Schossor alhie etlich mall zugesagt, da er auch ein dinst der mir zutreglich were erfure, wolle er mich treulich helffenn furdern, schriftlich vnd muntlich, Der Hofnung ich will mich (ob Gott will) haltenn, wie einem frommen gesellenn vnd Diener geburt vnd zusteet, Ich hofe auch, man habe noch dieweil ich hie an diesem dinst gewest, nichts vngeburlichen von mir erfahren, Mann soll es auch ob Gott wil forthin nicht erfahren, Derhalben ich auch zu euch noch guthe hofnung vnd vortrauen habe, Ir werdet mein nicht vorgessenn, Denn ich altzeit von euch anderst nicht gesehenn noch gehort habe, den das ir armen gesellenn gern dinte vnd dieselbigenn, souil euch vmmmer muglich furderte, Das bin ich kegenn Gott vmb euer, eur liebe hausfrauen vnd kindere als meine freuntlichen lieben Muhmenn, langlebenn vnd gesuntheit mit meinem armen gebett, zubietenn, altzeit willig vnd schuldig zuthun, Kan ichs auch sonst mit der Zeit vmb euch eur liebe hausfrauen, vnd kinder mit meinem armenn vormogenn vordienen, bin ichs altzeit zuthun willig vnd bereit, Damit will ich euch Gott dem Almechtigenn Inn Seinen Schutz vnd Schirm sampt eur lieben hausfrauenn vnd kindern befohlenn habenn, Datum

E. E.

Gehorsamer vnd
williger

Nicolaus Hofman,

Cod. Nr. LXXXIII. — Fehlt bei N. — Auf der Adresse von Spalatin Hand: Gleitschreiber zu Aldenburg. 1544.

86) Spalatin an Hans von Ponickau.

28. März 1544.

Dem Gestrengen vnd Ernuesten, Hern Hansen von ponicka, Churfurstlichen zu Sachssen Cammrer, meinen sonder gunstigen Hern vnd furderer

Zu eigen handen,

Zu Speier,

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum zuuorn, Gestrenger Ernuester Lieber Herr Cammrer, Wo es dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Churfursten zu Sachssenn etc. Burggrafen zu Magdeburg, meinem Gnedigsten Herrn, vnd euch allen auf dem itzigen kay.^a Reichstag zu Speier allenthalben wol geet, deß bin ich hertzlich treulich erfrewet Gott gebe ie selige hendel vnd ein frolichen fridlichen abschied vnd entschafft. Darbey das gemeine gebet vnd seufftzen treulich wie billich sein soll.

Meinem Gnedigsten Herren obengedacht, wolleth neben mei-

nem armen vater vnser vntertenigst antzeigen das ich ob Gott will auf seiner Churfurstlichen Gnade widerkunfft mit dem Verdeutschen außtzug des Epiphanij fertig will sein ¹.

Inn dess bitt ich gantz mit dienstlichen vleis ir wellet mein schwager Nickel hofman itzt gleitschreiber hie zu Aldenburg an den hern Rendtmeister zu Sachssen vnd Meissen aus Speyer gunstlich verschreiben. Item auf kunfftig Walpurgis oder ie aufsurderlichst darnoch so es moglich mit einem bequemern dienst zu versehen. Der hoffnung er soll erlich, wol vnd vleissig dienenn. So befindet ir hirinverwart sein handtschrifft an mich ². Darumb bitt ich nochmals mich hiemit, wie ich mich denn zu euch treulich versehe, nicht zuerlassen. Das bin ich treulich zuerdienen willig. Datum Freitags nach Letare Anno domini xv^cxLiiij.

Georgius Spalatinus.

Cod. Nr. LXXXVI. — N. Bl. 1028.

87) Spalatin an Hans von Doltzig.

[28. März] 1544.

Mein lieber herr Marschalh. Mit allem vleis bitt ich bey dem Hern Cammrer ³ gunstlich anzuhalten mein schwager Nickel hofman itzigen Gleitschreiber hie zu Aldenburg auf nechstkunfftig Walpurgis gegen den Hern Rendtmeister inn Sachssen vnd Meissen zuerschreiben mit einem bequemern dienst zuversehen, Der Hoffnung, er soll frumm vnd trew sein Wolts auch vnd kondts vom Im anders nicht leiden,

Ich bitt auch durch eurn diener dem Hern Cammrer mein brief zuschicken. vnd anzuhalten umb gunstig antwort ⁴,

Cod. Nr. LXXXIV. — N. Bl. 1022.

88) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[1525?]

Item ich vermerck das mir etlich zu hof zumessen wellenn als solt ich in meines Gnedigsten Hern seliger vnd christlicher gedechtniß testament mer summa gelds gesetzt haben denn seyn C. G. außgesprochen ⁵. Vnd vil verwunderung haben

1) Vgl. Spalatin an Camerar 5. März 1544 (Epp. E. Hessi etc. libell. III. ed. Camer. [Lips. 1561], Bl. G 4^a): „His diebus pellegi Epiphanium a Doctore Cornario latine versum, Jesu bone quantum auctorem Utinam etiam aliquando Graece excusus prodeat, saltem in Bibliothecas emendus.“

2) Vgl. Nr. 85.

3) Hans v. Ponickau.

4) Vgl. Nr. 86.

5) Friedrich hatte Spalatin eine jährliche Rente von 160 Gold-

warumb so eben andere vnd ich vnd nicht andere mer im testament versehen sind. Wiewol ich mich nu solcher vnchristlichen ertichten vnd vnbillichen verdachts vor Gott vnd aller welt wol vnschuldigh weiß, so thut mir doch dise vntrew nicht wenig wee. Das hab ich euch auch aus heymlichen sonderlichen vertrauen nicht wissen zu bergen.

Cod. Nr. I. — Fehlt bei N. — Auf der Rückseite von anderer Hand: Spalatinus wegen Churf. Friedrichs Testaments. — Dieser Zettel mag ins Todesjahr Friedrichs des Weisen (gest. d. 5 Mai 1525) gehören, und vielleicht nicht allzulange nach dem Todestage geschrieben sein. — Der Adressat war wohl Hans von Doltzig.

89) Spalatin an Hans von Doltzig.

[1525?]

Dem Hern Marschalh
Zu eigen handen.
Allein zu lesen.

Gottes Gnad vnd Frid zuor Lieber Her Marschalh. Mein gar vleissig bitt ist ir welleth mein hieneben erwarten Concept an mein Gnedigsten Hern verlesen. vnd mir mit wenig wortlen schriftlich vermelden ob es also mug außgeen. Dann ich hab vrsach.

Kurtz vmb wenn sich die sach vertziehen solt so wurd mir ein groß beschwerung sein hie zubleiben. auß mer denn eynvrsachen.

Darumb bitt ich vmb Christus willenn. Ir welleth gegen mir handeln wie ich mich treulich zu euch versehe wie ich gegen euch soll thun aus Christlichen pflichten. Wo man kann leiden das ich danon kumm. Das man mich nicht lanng hie lasß. vnd ich zzeitlich erfaren mug mich darnach meins Gnedigsten Hern gefallens vnd willens zuhalten. Will ich doch gern zu winckel kriechen. Hat auch die meynung gegen mir gar nicht.

Welleth auch mein Gedenck Zceddel in guten bevel haben. Dann was ich nit verdienenn kan. als ich Je nichts vermag. Das wirt vnser Christus alles reichlich vergelden vnd erstaten.

Des philippen buchlen an pfaltzgrafen bitt ich mir auch wider zuschicken. Dann ich hab sein keyn exemplar mer.

Bitt dises alles bey euch in freuntlicher geheim zuhalten. Das bin ich zuerdienen willig.

G. Spalatinus.

gulden ausgesetzt, die Johann Friedrich 1538 durch ein Kapital von 1600 Gulden ablöste. Vgl. Nr. 61. 63. 71. Sagittarius-Schlegel p. 77; Kapp, Kleine Nachlese I (1727), S. 312, wo statt 1060 zu lesen ist 1600.

Cod. Nr. CVI. — N. Bl. 406. — Höchst wahrscheinlich gehört dieser Brief ins Jahr 1525, und zwar weist dahin die Erwähnung des „Gedenck-Zettels“ aus dem gleichen Jahr, der S. 84 Nr. 21 abgedruckt ist, ferner die Erwähnung von „des Philippen Buehlein an Pfalzgrafen“. Das ist ohne Zweifel die „Confutatio articulorum rusticorum“, die Melanchthon auf Veranlassung des Pfalzgrafen Ludwig verfaßt hatte (C. R. I, 742). Die Schrift war am 7. Juni fertig (C. R. I, 748) und erlebte 1525 zwei Auflagen (C. R. XX, 641ff.). Welche von beiden Spalatin hier meint, ist nicht festzustellen. Aber das ist mit großer Wahrscheinlichkeit zu schließen, daß der vorstehende Brief in der zweiten Hälfte des Jahres 1525 geschrieben sein wird. — Die Schrift steht übrigens außer C. R. XX, 641ff. auch noch in der Wittenberger Ausgabe der Werke Luthers, 2. deutscher Band 1548, fol. LXXXVIII^b—XCVII^b (nach freundlicher Mitteilung von Herrn Prof. Hausleiter in Greifswald).

90) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[20.—25. November 1525?]

Besonder lieber Herr. Euch weiß ich auch aus sonderlichem vertrauen nit zuerhalten, das ich gar keyn besserung noch furhaben christliche verenderung bey meinen Chorbrudern befinde. So merck ich auch das sich etlich vil schwache, vielleicht auch zum teil mutwillige leut des ergern, das ich den korrock bisher bey Inen im Stift im kor vnd Capitel gebraucht hab. Dardurch auch Gotts wort gelestert wirt, das mir keyns wegs zuleiden steet. Nu wisst ir euch wol zuerinnern, das ich der vnchristlichen Cerimonien wie billig beschwert. Darumb ist mein fr. bitt so es euch vnbeschwerlich ir welleth mir entweder bey meinem Gnedigsten Hern oder bey den Reten, wiewol es von meinem Gnedigsten Hern besser furtreglicher vnd ansehlicher were, ein Schrift und befel an das Capitel hie zu Aldenburg erlangen, wo ich als ein diener Gottes worts vnd der kirchen hie zu Aldenburg, zu vermeidung ergernus beschwert wurd sein, Ire Cerimonien zu besuchen vnd bey Inen im korrock zu wandeln. das sie mir nichts destminder mein presentz prot, vnd ander einkummenn liessenn vnuermindert folgenn. In ansehung das mir das Lehen von meinen Gnedigsten Hern gelihen. Vnd das sein C. G. kunten leiden, hieuer auch hetten mit Inen schaffen lassenn, das man nach Gottes wort vnd christlich handeln solt.

Welleth in dem artickel muglichen vleis haben wie ich an euch nit zweifel. Das verdien ich auch billich.

Ich hoff Inn ich welle des Lehens einkommen mit meynen lieben gemaheln vnd andern den ich helffen soll. so erlich ver-

tzeren mit Gottes hilf als mit haltung der vnchristlichen Cerimonien.

Cod. Nr. LXIII. — N. Bl. 482. — Über die Datierung siehe die Bemerkung zu Nr. 92.

91) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[20.—25. November 1525?]

Lieber Herr. Werdt ir mir ein schrift an das Capitel erlangen, so bitt ich mit vleis mir zuermelden oder wo es möglich ein Copey zuschickenn. wie in geschriben ist. Gibt Inen Gott gnad sich zubekeren, vnd mit Gottes wort zuergleichen. Vnd mir so dann etwas würd auferlegt will ich mit Gottes hulf mein geringes vermügen nit sparen. Allein das ich in dess ergernuß zumeiden zu den Cerimonien nit weiß zugeen die in Gottes wort nicht ergründt seind. Summa summarum. Es ist doch nichts guts in allen Stifften Thumen vnd Clostern wie sie itz steen. pfarrrer, prediger Caplan Schulmeister muß man haben Das ander ist alles vberflus.

Cod. Nr. CV. — N. Bl. 483. — Über die Datierung siehe die Bemerkung zu Nr. 92.

92) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[20.—25. November 1525?]

Lieber Herr dafur solt irs Je halten das mich weder die prebend hie zu Aldenburg noch kein gut auf erden mit Gottes hulf bewegen soll in vnchristliche Cerimonien zubegeben, Solt aber dem Capitel vnd andern gestott werden ires mutwillens Leut zudringen zu Irem vnchristlichenn grewl habt ir zu achten was guts daraus wolt erwachssenn. Wer auch eigentlich zubesorgen solten sie mir die presentz vnd pfrunden brot abdringen sie wurden des grossen rum wellen haben. vnd die feynde Gottes worts weiter sterckenn. Darumb bitt ich mit hulf des hern praeceptors Her Hansen von Minckwitz. vnd beuor meines Gnedigen Jungen Hern mir berurte schrift zuerlangen. Dann solten sie mir das nemen das mir mein Gnedigster Hern so gnediglich gelihen haben, das wurd die halßstarrige in Irem vngeschickten wesen ser stercken. Wie dann berayt vil ergernuß vor augen. Summa summarum Kan es sein so helfft. meinem armen ketherlen zu gut. Dann es geet je vil mit mir auf. Will es vnd soll es nit sein. so werd ich mich aus dem Gottlosen hauffen wircken vnd wolt Gott das mein Gnedigster Herr mich berayt in ander weg mit etwas anders vorsehen hett. Wiewol

ich Ie nicht mussig dafür geen wolt. So sind der leut vil die-
hulff bey mir suchenn.

Cod. Nr. XXI. — N. Bl. 484. — N. setzt diese Briefeinlage, ebenso wie Nr. 90 u. 91 ins Jahr 1526. Mir scheinen diese drei Stücke vielmehr ins Jahr 1525, und zwar in den Monat November zu gehören. Zunächst werden sie zeitlich nahe bei einander liegen. Auch N. stellt sie in derselben Ordnung nebeneinander. Denn in allen dreien ist von einer „Schrift“ die Rede, die für Spalatin zum Schutz gegen die Zumutungen des Kapitels vom Kurfürsten oder seinen Räten ausgewirkt werden soll. (In Nr. 90: „Darum ist mein fr. Bitt u. s. w.“; in Nr. 91: „Werdt ir mir ein schrift u. s. w.“ und vgl. oben die Worte: „Darum bitt ich u. s. w.“) Warum aber sind wohl diese Schriftstücke gerade in den November 1525 zu setzen? Aus folgenden Gründen: 1. In Nr. 90 und 92 redet Spalatin von seiner Käthe, also ist er bereits verheiratet. Das giebt als frühesten Termin den 20. November 1525, denn die Eheschließung fand am 19. November statt. 2. Am 26. November hat das Kapitel an Spalatin das Ansinnen gestellt, „in der vermeinten Ehe nicht länger zu verharren“, also sein Weib wieder zu entlassen (vgl. den Brief des Kapitels in Fortges. Sammlung von Alten u. Neuen Theol. Sachen 1746, 1064 u. Mitteil. des Osterlandes VI, 502). Von solcher Zumutung weiß aber Spalatin in keinem der drei Schreiben etwas, sondern hier ist immer die Rede von „unchristlichen Cerimonien“, die Spalatin zugemutet werden. 3. In dem eben genannten Brief des Kapitels heißt es dann weiter: „Wo aber solchs von euch in Kurz nicht beschehe, sollt ir uns nicht verargen, so wir auch in dem Namen Gottes nach Übung und Ordnunge der Rechte dieß Falles den Genuß aus unser Versammlung und Kirchen würden aufhalten.“ Hätte Spalatin diese Drohung bereits in den Händen gehabt, so hätte er sicher anders geschrieben, als in Nr. 90 und oben zu lesen ist (Nr. 90: „Das sie mir nichts destminder u. s. w.“ und oben: „Dann solten sie mir u. s. w.“). Eine ganz andere Erregung zeigt der Brief, den Spalatin nach Empfang jenes Schreibens des Kapitels an Doltzig geschrieben hat, und zwar am 29. November 1525. Er lautet: „Dem Ehrenvesten u. Gestrengen Herrn Hansen von Doltzig meinem besonders günstigen Herrn. Gottes Gnad und Huld zuvor Besonders günstiger Herr. Was sich ein Capitel hie gegen mir, als einen Eemann unterstanden, werdet ir ungezweifelt aus zween Schreiben und unchristlichen gottlosen Ansinnen vnd Bedrawen so euch Magister Veit Warebeck zu lesen geben wird, vernemen. Gott der Ewig vergeb es ihnen. Der Hoffnung, mein Gnedigster Herr werden davon wohl die 6. Urkont verfügen, damit solch gottloß Fürnehmen gedämpfft

werd. Das hab ich euch aus besondern Vertrauen lenger nicht wissen zu verhalten. Damit wünsch ich euch vnd dem gantzen Christ. Fürstlichen Hof alle Seligkeit. Datum Mitwoch St. Andreas Abend Anno Domini XV^c XXV.“ Fortges. Sammlung von Alten u. Neuen Theol. Sachen (1737), S. 13; vgl. auch den Brief vom gleichen Tage an Kurfürst Johann (Mitteil. des Osterlandes VI, 504). Dafs aber Spalatin auch schon vor jenem Brief des Kapitels Befürchtungen hegte, es möchte ihm sein Einkommen vom Kapitel vorenthalten werden, geht aus den Worten hervor, die er am 25. November 1525, als jener Brief also noch nicht in seiner Hand war, an Doltzig schrieb: „Sie haben mir noch nichts entzogen bisher, Es wolt dann noch gescheen“ (Nr. 20, S. 84). 4. Nicht unerwähnt mag bleiben, dafs das Papier, auf dem der obenstehende Brief geschrieben ist, genau dasselbe Wasserzeichen trägt, wie das der Briefe vom 27. Oktober (Nr. 17, S. 81), vom 25. November 1525 (Nr. 20, S. 84) und des Briefes Nr. 18 (S. 82), den ich in die Zeit Ende Oktober oder Anfang November 1525 gesetzt habe. Die Briefe aus dem Jahre 1526 zeigen alle ein anderes Wasserzeichen. Danach scheinen mir also die drei Briefeinlagen in die Zeit vom 20. bis 25. November zu gehören. Eine Durchsicht der Briefe des Jahres 1526 bei N. läfst mich ausserdem keine Momente finden, die mit denen der drei Briefzettel übereinstimmen. — Ob freilich alle drei Briefe an Hans von Doltzig gerichtet waren, mufs dahingestellt bleiben, doch ist es das Wahrscheinlichste.

93) Spalatin [an Hans von Doltzig?].

[1525?]

Lieber Herr. Bey Doctor Martinus ist itzo ein feyner Junger mensch, magister Augustin, etwo ein Augustiner von Einbeck mgr. Voyten vnd mir wol bekannt. Ser gelert vnd frumm. Ist neulich aus der Babylonischen gefenkhus zu Coln wider gin Wittenberg kummenn. Hat nichts, wolt gern sich ein weil da enthalten. Wolt Gott das man im ein gulden oder vier von wegen meines Gnedigsten Hern gebe, do thet man ser wol an. Wie ir an Doctor Martinus auf eur nachfragen ser wol erfahren werdedh. Ich kumm zu schuld vber meinem einrichten. Sonst wolt ich selbs im mein armut mitteylenn. Bitt derhalben mit allem vleis ditz auch gutwillig zuermercken.

Datum vts.

Cod. Nr. XCIV. — N. Bl. 487. — Eine Briefeinlage, vermutlich an Hans von Doltzig. Mit der Bemerkung: „Ich kumm zu schuld über meinem einrichten“ ist wahrscheinlich an seine Einrichtung zur Hochzeit gedacht. Darnach wäre der Brief ins

Jahr 1525 zusetzen. — Von dem erwähnten Mag. Augustin und seinem Aufenthalt in Wittenberg ist sonst nichts bekannt.

94) Spalatin an Hans von Doltzig.

[1525 oder 1526?]

Dem Hern Marschalh. Zu eigen handenn.

Gottes Gnad vnd Frid zuuor. Lieber herr Marschalh. Eur nechtigen antzeige vnd begerung nach hab ich der bosen sachen ein wenig nachgedacht. vnd befinde warlich aus grundt Gottes worts vnd mancherley erfahrung das es fast kutzellicht ist man greiffs an wie man will.

Dann soll man nach Gotts willen recht vnd ordnung handeln so muß wider Taubenheim noch ketherlen noch her Hans von Minckwitz clagen. Dann do steet die schrift Mathei am Funfften. So Jemant mit dir rechten will vnd deinen rock nemen, dem lafs auch den mantel. Vnd so dich Jemant netigeth eyn meyl so gang mit im zwo. Item Christus spricht weiter auch in demselben Capitel. Liebet eure feynde, benedeyeth die euch maledeyen, Thut wol die euch hassenn, bittet für die so euch beleydigen vnd verfolgen, auf das ir kinder seyt eurs Vatters im himmel¹. So spricht Sant [Paulus] zun Romern am zwofften. vorgelteth nymant boses mit bosem².

Weiter steet Ecclesiastici am xiii. Wer mit pech vmbgeeth wirt mit pech vervnreynt³, So wisst ir auch das sprichwort. Wer sich an ein alden kessel reybeth der berunneth sich⁴, etc. So haben wir aus teglicher erfahrung was guts aus solchen sachen erfolgeth wenn mans gleich am weitsten treiben will.

Darumb wer in disem fall wol das der best weg das Albrecht sein weib strafft vmb so vngeschickte rede, mit erinnerung was beschwerung es auf sich hett gegen Gott vnd den menschen vnd das sie es den allen vmb Gotts willenn abbete die sie so vbel gehandelt hat. Aber ir kent die weiber.

So solt auch wol die Obrickeit von Ampts wegen das einsehen haben das solchs schenden vnd lestern gestrafft wurd. Des gleichen Laster vnd vbel vermyden vnd gestrafft wurden. Nu wisßt ir als der verstendig wie es in der welt zugeeth. Es geschicht der keyns. Man ist in allen stenden in rechten Emptern fast nachlessig. Darumb geeth es wie es kan, Do muß man Gott mit ernst bitten dem teufel zu werenn. Und kan nicht

1) Matth. 5, 44 u. 45; 5, 40 u. 41.

2) Röm. 12, 17.

3) Sir. 13, 1.

4) Grimm, Deutsches Wörterbuch V, 621 s. v. Kessel.

gedencken wenn man die sach anders den durch Albrecht treiben wirt oder wenn nicht der Rat von im selbs straff furnimbt was guts daraus erfolgen mocht. Quia ubique sunt pericula. Wie ir wisst vnd merckt, Das hab ich euch im besten fur mein torheit lenger nicht wissenn zuerhalten.

G. Spalatinus.

Cod. No. XCI. — N. Bl. 488. — Nach N. gehört der Brief vielleicht ins Jahr 1526. Auf die Jahre 1525 oder 1526 als Abfassungszeit weist die Grufsformel am Eingang hin: „Gottes Gnad u. Fried zuor“. Es läßt sich nämlich beobachten, daß Spalatin gerade diese Formel in den genannten Jahren braucht, während später andere Formeln geläufig werden. Zum terminus a quo vgl. die Anmerkung zur nächsten Nummer.

95) Spalatin [an Hans von Doltzig].

[1525 oder 1526?]

Mir fallen auch noch dreu wege ein.

Erstlich mit Albrechten dauon zu reden. bey seinem weib darob zu sein sich hinfur solicher vngeschm . . . hendel zuenthalten. In ansehing die far vnd vngl[impf] so im vnd seinem weib darauf stunde.

Beur weil sein weib ihn so vnuerschempt vnd offentlich in die sach hett getzogen vnd mit außgedruckten Worten gemeldt das sie es von Im gehort hett,

Zum andern das der Gabriel als der pfarrer die Leut furneme. vnd sonderlich des Albrechten weib, vnd sie strafft vnd eines bessern vnterweiseth. Nu gedenck ich also werd es der Gabriel fur gut oder notig vnd seinem ampt zustendig achten, er werd sich on ander leut Erinnerung vnd Zuthun darein schlaenn. Dann solt es durch mich oder ein andern an den Gabriel gelangen so mocht ers anders vermercken dann es gemeint. vnd dess beschwerung tragen.

Zum dritten. so mochten die beleidigten person Sonderlich das Ketherlen vnd der Taubenheym dem Gabriel ir beschwerung clagen. vnd als Iren pfarrer vnd seelsorger vmb ein Christlichen rat bittenn, wess sie sich des falls halten solt. vnd dem also folgen. Das mochten die andren auch thun.

Aber in alleweg muß man den bosen meulern ernstliche verwarnung thun, hinfur seuberlicher zufaren. Dann do kunt vil boses außkummenn.

Cod. Nr. CIV. — N. Bl. 485. — Auf der Rückseite von anderer Hand: Magister Spalatin In einer webersachen. — Beilage zur vorigen Nummer. — Offenbar handelt es sich um eine

fatale Klatscherei, die die Ehefrau des Albrecht N. N. veranlaßt hat. Ist unter Gabriel, wie es wahrscheinlich ist, Gabriel Didymus, seit 1525 Pfarrer in Torgau, gemeint, so haben wir es mit einer Klatscherei am Torgauer Hof zu thun. Darauf weist auch, daß ein Taubenheim darein verwickelt ist. Das Kätherlein ist sicher nicht Spalatin's Frau.

96) Spalaltin [an Hans von Doltzig].

[18.—22. Februar 1532.]

[Mein..].. lie[ber Her]. Ir werdet on Zweifel nu
fur an Reitmisers gewar nemenl ein
freund so fr. vertrauen [zu] im tregt.

[Die] Zzeitung schreib ich auch meinen Gnedigsten [vnd]
Gnedigen Hern dem Churfursten vnd dem [Hern] Hertzogen.

[Mein] Gnedigster Herr haben mir hienor lassen [schr]eiben
ich solt seynen Churfürstlichen G. solche [Zzeit]ung zzeitlich zu-
schicken. Darumb bitt ich glich zuerfaren vnd mir zu-
schreiben ob ichs [hin]fur bey eigenem boten thun soll. Mich
..... der gehorsam zuertzeigen.

[Wollt] mir so vil leidlich auch was mithei[len].

[Gott] sey mit euch vnd vns allen Amen.

..... tags nach Inuocavit Anno domini xxi

G. Spalatinus.

Cod. Nr. LXXXIX. — Fehlt bei N. — Der Brief ist sehr verletzt. — Da Reitwiser zum erstenmal in dem Briefe von Februar 1532 (Nr. 50) erwähnt wird, so kann vorstehender Brief nicht vor diesen Termin fallen. Es liegt am nächsten anzunehmen, daß er die Ergänzung oder der Abschluß des Briefes Nr. 50 ist, der keinen Schluß gefunden hat. Der Sonntag Inuocavit fiel im Jahre 1532 auf den 17. Februar; es können also für das Datum die Tage: 18. (Montag), 19. (Dienstag), 21. (Donnerstag) und 22. (Freitag) in Betracht kommen. — Auch die Bemerkung: „Die Zeitung schreib ich u. s. w.“ spricht dafür, daß der Zettel eine Einlage zu einem Briefe ist, der eine „Zeitung“ enthalten hat.

97) Spalatin an Hans von Doltzig.

Nach dem 27. Dezember [1533?].

[Dem] Ernuesten Gestrengen [Herrn] von Doltzck etc.

[Meinem] gunstigen Hern.

[Zu] eigen handen.

Gottes Gnad vnd Frid durch Christum. Zusampt mein wil-
ligen dienst zuuor. Ernuester Gestrenger besonder gunstiger

Herr. Fur zuenboten gunstigen grus durch Burger Zeehender hab ich zu allem danck angenommen, Dess ich mich auch vnd des gunstigen erbietens etlich Zce[itung] zuzuschicken gantz dienstlichen bedanck[e der] hoffnung ir werdts nicht vergessenn

Ferrer bitt ich mit allem vleis tre ob visitation zuhalten. Dann es vnd wider das [m]an in A . . . Zu ha . . . das zu gen Reitel Jerlich n

Ka . . v . . .¹ tzung fuder Holtz ./i. C bete zu eren vnd gnad folgen Dann ich sch armut zu ent itzt meinem Gnedi[gsten H]ern de[n] Churfursten zu Sachssen etc. neben der Vorsteer Vertzeichnis derhalb. Nu ist Je ein cleyne summ gegen der alden vnd vorigen euch wol wissend. Hoff zu Gott er werds vilfeldiglich in ander wege erstatenn.

Euch weiß ich auch als meinem sonderlichen vertreulichen Hern vnd freund vnd zu dem ich mich allweg alles guts versehen vnd noch nicht bergen das warlich all so bey mir in beyden visitation gewesen vil muhe arbeyt vnd vleis gehabt. Das aber etlich artickel anhengig worden ist gewislich so vbel nicht gemeynt. Hat Jemands das sein ge . . icht das ist mir vnwissend wer au[ch] nicht feyn gewest, Ich wilt hertzlich [g]ern, das die an[h]engige artickel . . er zum ende G[ott sey] in ewich[eit mit] euch ewiglich mit ewigen gna[den Datum] Dornstag n[ach] [Johann] Apostoli.

Cod. Nr. XXXVII. — N. Bl. 628. — N. setzt diesen, übrigens sehr verletzten, Brief ins Jahr 1529. Mir will es richtiger erscheinen, ihn ins Jahr 1533 zu setzen. Denn die „beiden Visitationen“, von denen Spalatin spricht und an denen er teil genommen, sind besser von den Visitationen in den Reufsischen Ländern (2.—21. September) und zu Altenburg und Borna (1.—16. Dezember, Burkhardt a. a. O. S. 158 ff. u. 172 ff.) zu verstehen, als von denen des Jahres 1529, die in der ersten Hälfte des Jahres stattgefunden haben (vgl. Burkhardt a. a. O. S. 63 ff.). Es ist aber nicht gut begreiflich, daß Spalatin erst am Ende des Jahres dieser Visitationen Erwähnung gethan haben sollte in einer Weise, wie es oben geschieht.

98) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[März 1539?]

Fur eurn getrewen groß bey eurm diener Hans Keßman aus Leyptzick thu ich euch getrewe dancksagung.

1) Am Rande: Zwen.

Eur tzeitung aus Franckfort hab ich wol bekommen vnd treulich außgeteylt. Hett euch hertzlich gern geantwortt So ist wenig botschafft gewest. vnd hab auch vimmerdar eur widerkunfft gehofft.

Cod. Nr. LXXVII. — N. Bl. 866. — Oben rechts von alter Hand 1539. Nach N. März 1539. Das wird richtig sein. Denn die „Zeitung aus Frankfurt“ bezieht sich wohl sicher auf den Frankfurter Konvent, der vom 14. Februar bis zum 19. April 1539 tagte. Dafs Doltzig daran teil genommen hat, wissen wir aus Nr. 71.

99) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[April? 1539.]

Besonder gunstiger Herr. Ist es moglich so wollet mir den abschied zu Franckfordt mit wenig worten vermelden. Denselben in verzteichnis vnd gedechtnis zubringen. Doch nicht weiter denn sich leiden will. Dann secreta nolo scire, nolo scrutari.

Cod. Nr. LXVI. — N. No. 871. — Oben rechts von alter Hand 1539. Nach N. Ende April 1539. Das wird richtig sein, denn der „Abschied von Frankfurt“ ist jedenfalls der sogen. „Frankfurter Anstand“ von 1539. Vielleicht ist dieser Zettel eine Einlage zu Nr. 71 gewesen.

100) Spalatin an [Hans von Doltzig].

[1539 oder Anfang 1540?]

Besonder gunstiger Herr. Mit allem vleis bitt ich auch meiner lieben hausfraw gunstigen bescheid zugeben. wo meinen Gnedigsten Herrn den Churfursten zu Sachssenn etc. Ich von wegen der ablegung der vierhundert gulden selbs ersuchen solt. Domit ich glauben moge halten die ij^c erborgte f. widerumb wie billich erlich zubetzalen vnd die andern ij^c f. an etlich ecker anzulegen domit hochgedachter mein Gnedigster Herr ferrer anlauffens derwegen enthoben,

Euch muß ich auch als meinem besonder gunstigen Herrn clagen das ich so vil mercke das es etlich furwitzige myßgunstige leut dafur wollen deuten vnd achten als solt es aus Ongnaden gescheen das hochgedachter mein Gnedigster Herr mich so selten mer erfordern vnd gebrauchen.

Cod. Nr. LXIV. — N. Bl. 855. — Nach N. Ende Oktober oder Anfang November 1538 verfaßt. Aber eine Vergleichung mit Nr. 71 und 73 ergibt, dafs der Brief ins Jahr 1539 oder Anfang 1540 gehören muß.

Die folgenden Nummern, höchstwahrscheinlich Briefeinlagen an Hans von Doltzig, sind nicht zu datieren.

101) Spalatin an [Hans von Doltzig?].

Lieber Herr. Wie ir bitt treulich zubitten vnd solchs za-
bestellen soll ob Gott will bescheen. wie es denn zum teyl be-
reyt bescheen ist. Aber vil ist es das man von hof aus nicht
vberal bestalt hat, Denn man durff in inn solchen hohen sachen
Gottes gnade, hulff gedeyen vnd segen nur ser wol desgleichen
auch des lieben gebets solchs von Gott zuerlangen denn Sant
Ambrosius schreibt, vnd ist ein ser feyn vnd trostlichs wort,
Gott ist ein grosfer Herr. Er hat auch lust dartzu vnd gefellt
im hertzlich wol das man Ihn vmb grosse sachen bittet,

Cod. Nr. XCV. — N. Bl. 486.

102) Spalatin an [Hans von Doltzig].

Besonder gunstiger Herr. Ich muß euch als meinem lieben
hern in geheym clagen des ich allerley erwenung hab das mir
der Rydesel, wiewol ob Gott will on mein verschulden fast ent-
gegen sein soll. Darumb bitt ich treulich mir zuermelden durch
wen ich doch zuweilen mein schriften fur andere arme leut vnd
mich fur mein Gnedigsten Herrn bringen mocht. Zureysst dise
Zceddel.

Cod. Nr. XCVI. — N. Bl. 489.

103) Spalatin an [Hans von Doltzig].

Lieber Herr. Mein vleisBig bitt ist ir welleth Hansen von
Taubenheym auch mein freundlichen grus ansagenn.

Cod. Nr. LXVIII. — N. Nr. 831.

104) Spalatin an [Hans von Doltzig].

Von meinem Gnedigsten Hern hab ich keyn schriffte entfangen.
Vermutlich es sey die handlung gin Wittenberg geraten. Ist
auch am besten.

Cod. Nr. LIII. — Fehlt bei N.

105) Spalatin an [Hans von Doltzig].

Besonder lieber Herr. Wo es muglich, thuelich vnd fuglich
so bitt ich mit vleis mir zu erlangen ein fesslen mit schweinem
wilpreth von Colditz zu meiner haußhaltung. Das will ich mit
Gottes hulff bey zufelliger fuhr hieher gin Aldenburg lassen
holen vnd welleth mir darauf antwort geben. Das bin ich zu-
uerdienen willig. Wo es aber solt mit beschwerung erhoben

werden so bin ich billich benugt an dem wilpreth das man mit der keulen schlegt. Datum vts. ¹.

Cod. Nr. XCIII. — N. Bl. 481. — Nach N. 1526.

Zum Schlufs mache ich noch auf einige kleine Spalatiniana aufmerksam, die sich im ersten Band einer stattlichen, der Jenaer Universitätsbibliothek gehörigen Abschriftensammlung von Reichstagsakten des 16. Jahrhunderts, die sich sämtlich auf die Religionsfrage beziehen, befinden. Die Sammlung hatte jedenfalls ursprünglich einen offiziellen Charakter ². Dafs die ersten Aktenstücke auf Veranlassung von Spalatin abgeschrieben worden sind, geht daraus hervor, dafs er selbst etliche Titel auf die Rückseiten der Abschriften geschrieben hat. So trägt eine Abschrift des Briefes Luthers an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen vom 25. Januar 1521 (Erl. A. 53. 56; de Wette I, 548; Enders III, S. 77, Nr. 393) die Aufschrift von Spalatin's Hand:

Doctoris Martini Luther schriff an mein Gnedigsten Hern den Churfürsten zu Sachssen etc. hieher auf den Reichstag zu Wormbs. 1521.

Man sieht also, dafs Spalatin bereits in Worms die Abschrift nach dem Original hat anfertigen lassen. — Ein anderes Schriftstück hat Spalatin eigenhändig mit folgender Aufschrift versehen:

„Copey des kayserlichen Mandats im Anstand der Erforderung vnd zugeschickten geleyts alhie zu Wormbs an-geslagen vnd außgerufen.“

. 15 . 21 .

Auf Bl. 50^b bemerkt Spalatin:

Die artickel so zu Wormbs wider Doctor Martinus Luther aus seinen buchern getzogen seint

. 15 . 21 .

Ja Spalatin hat eigenhändig eine Abschrift des kayserlichen Citationsschreibens an Luther vom 6. März 1521 angefertigt ³

1) Der Codex enthält noch unter Nr. CIII eine „Zeitung aus Regensburg den 28. Julij Anno 1546“ von unbekannter Hand. Da dieses Schriftstück in keinerlei Beziehung zu Spalatin steht, der ja schon 1545 gestorben war, so bringe ich dasselbe nicht zum Abdruck. Es befand sich jedenfalls unter den Papieren Hans von Doltzigs.

2) Später kam sie in Privathände. — Eine Signatur fehlt. Auf den Einbanddeckeln sind in Gold die Buchstaben S G V I D sowie die Jahreszahl 1630 und ein fürstliches Wappen eingeprest.

3) Es ist vielleicht nicht überflüssig, die hauptsächlichsten Abwei-

und sie auf der Rückseite des zweiten leeren Blattes mit der Aufschrift versehen:

Das kayserlich schreiben an Doctorem Martinum gescheenn.

. 15 . 21 .

Auf derselben Seite, auf der diese Aufschrift sich findet, hat, sicher etwa gleichzeitig, Spalatin in sehr flüchtigen Zügen folgende Bemerkungen über den Mönchsstand hingeworfen:

Ipsum per sese Coelibatum ita probo ut non patiar praeferri matrimonio. Rectius nos pauperes sumus: quotquot nostra cum egenis communia habemus, Par est obedientiae laus apud nos qui parentibus praeceptoribus ac magistratibus obtemperamus.

Quem non absterrent a Coelibatu certa et praesentia pericula? Paupertas fictitia est: obedientia eadem: quam nos nostris debemus: tum parentibus tum praeceptoribus tum magistratibus, Quid igitur tantopere vota praedicatis? Cur ineptus ille frater Thomas de Aquino tanti fecit professionem ut qui in verba vestra iuraverit ei condonata esse omnia delicta censeat? Tantumne professionis meritum est? At scriptura nulla est quae id doceat.

Gradus *Μοναχῶν*.

ἕρημος.

κοινοβιον. Sacrarum gratia.

Monasteria Emeritorum.

chungen der Spalatinischen Abschrift von dem von Enders III, Nr. 405 mitgeteilten Text anzuführen:

Statt: „zu solchem“ bei Enders S. 102, Z. 13 liest Sp.: „in solchem“
 „ „ausbeleibest“ „ „ „ „ 14 „ Sp.: „ausen bleibest“
 „ „besorgen“ „ „ „ „ 15 „ Sp.: „besorgest“

und nach „handhaben“ (Z. 16) setzt Sp. ein Komma.